

ERSTE ABTEILUNG

AUFSÄTZE

DIE ZITATE AUS DEM MATTHÄUS-EVANGELIUM IN DER SYRISCHEN ÜBERSETZUNG DER THEOPHANIE DES EUSEBIUS

VON

Dr. CURT PETERS

In seiner Arbeit über *Das Problem der Bibelzitate in der syrischen Übersetzungsliteratur*¹ hat A. Baumstark erstmalig eine Gesamtdarstellung des Problems geboten, für das im folgenden eine der zahlreichen, im Hinblick auf die Verifizierung des von Baumstark gewonnenen Ergebnisses sich als notwendig erweisenden Einzeluntersuchungen vorgelegt werden soll². Wie in der genannten Arbeit im einzelnen nachzulesen ist, handelt es sich um die von Fall zu Fall zu klärende, grundsätzliche Frage, ob der Übersetzer, der es unternahm, ein Denkmal griechischer christlicher Literatur ins Syrische zu übertragen, die Bibelzitate seiner griechischen Vorlage im Zuge seiner Übersetzung mit übersetzte, oder ob er vielmehr an den betreffenden Stellen kurrenten syrischen Bibeltext einsetzte, wie er eben seiner räumlichen und zeitlichen Umwelt und damit dem zu erwartenden Leserkreis geläufig war. Die von mir für bestimmte Teilgebiete des genannten Problems bereits durchgeführte Materialsammlung hat mir im einzelnen deutlich gezeigt, wie sehr Baumstark recht hat mit seiner Annahme, daß beispielsweise für die syrische Übersetzung des ersten Klemensbriefes grundsätzlich mit einer Übersetzung des Zitatensmaterials der Vorlage zu rechnen ist, ebenso grundsätzlich aber andererseits in die syrischen Übersetzungen der Kirchengeschichte und der Theophanie des Eusebius kurrenter syrischer Bibeltext Aufnahme fand. Das gilt einmal hinsichtlich der alttestamentlichen Zitate, unter denen beispielsweise die

¹ In dieser Zeitschrift, 3. Serie VIII. S. 208ff.

² Baumstark selbst hat bereits eine erste einschlägige Untersuchung veröffentlicht in seiner Arbeit: *Die syrische Übersetzung des Titus von Bostra und das „Diatessaron“*. (*Biblica*, XVI, 1935, S. 257—299).

Gd 368

zahlreichen, in der Kirchengeschichte auftretenden Psalmenzitate in der syrischen Version — bei mannigfacher Abweichung von dem der griechischen Vorlage durchgängig mit LXX gemeinsamen Wortlaut — in allerhöchstem Grade Verwandtschaft mit dem uns geläufigen Peš-Psalter verraten, allerdings nicht ohne hier und da diesem gegenüber noch interessante, einer älteren Stufe der Entwicklung der Peš angehörende Varianten zu bieten. Das gilt ebenso aber auch von den dem NT entnommenen Zitaten, wie beispielsweise das äußerst schmale Material an Evangelienziten in der Kirchengeschichte trotz seines geringen Umfanges bereits deutlich genug erkennen läßt. Im vollen Gegensatz zur Kirchengeschichte ist nun aber die Theophanie des Eusebius überaus reich an zum Teil recht umfänglichen Evangelienziten. Es soll daher im folgenden aus dem von Baumstark beschriebenen, als Grundlage der Untersuchung des geschilderten Problems dienenden literarischen Umkreise zunächst einmal die syrische Version der Theophanie berücksichtigt werden. Aus der Fülle der in ihr enthaltenen Evangelienzitate werden hier einstweilen nur die Zitate aus dem Matthäus-Evangelium Gegenstand der Untersuchung sein.

Es kann gewiß als ein Nachteil für unsere Untersuchung erscheinen, daß der griechische Text der Theophanie uns nur sehr fragmentarisch überliefert ist und dadurch ein Vergleich der syrischen Zitate mit dem Wortlaut der entsprechenden griechischen überhaupt nur an drei Stellen und auch an diesen nicht einmal lückenlos ermöglicht wird. Dieser Nachteil wird aber vollkommen aufgewogen durch den tatsächlichen inneren Befund der Evangelienzitate der syrischen Theophanie (= Th^s); denn ein Vergleich derselben mit der griechischen Überlieferung der Evangelien einerseits und den uns bekannten Zeugen altsyrischen Evangelientextes andererseits läßt uns, wie wir sehen werden, sowohl zu einem gesicherten Resultat in der Beantwortung der Frage nach Übersetzung oder Einsetzung der Zitate gelangen, als auch eine genaue Erkenntnis der spezifischen Eigenart der hier tatsächlich eingesetzten Größe syrischen Evangelientextes gewinnen. Dabei zählt zu den erwähnten, zum Vergleich heranzuziehenden Formen der Vetus Syra neben Syr^s und Syr^c auch

die Peß der Evangelien, in deren trotz der ihr widerfahrenen Überarbeitung noch vielfach zutage tretender Grundschrift neueste Beobachtungen uns mehr und mehr einen beachtlichen Zeugen altsyrischen Ev.-Textes haben erkennen lassen. „Vetus Syra der Evangelien“ bedeutet aber für jeden Kenner der Sachlage Zusammenhang mit dem Diatessaron Tatians; deshalb waren neben den drei genannten Vertretern der Vetus Syra auch die weiteren Quellen zum Vergleich heranzuziehen, die und sofern sie für uns Zeugen des Tatianischen Werkes sind: die arabische Übersetzung des Δ , soweit sie nicht durch Übereinstimmung mit Peß methodologisch entwertet ist; die verschiedenen Formen lateinischen und mittelniederländischen Harmonietextes, sofern nicht ihr Wortlaut durch Zusammenhalt mit dem Text der Vulgata in analoger Weise der Entwertung verfallen ist; der Text der Zitate des nur armenisch überlieferten Kommentars Aphrems zum Δ , soweit Abweichung vom armenischen Ev.-Text die Gewähr für Erhaltung der originalen Form des Zitates bietet; endlich die Sonderlesarten altgeorgischen und altlateinischen Bibeltextes¹.

Unter Beiziehung der genannten Zeugen werden im folgenden in einer ersten Zusammenstellung zunächst alle diejenigen Lesarten der Th^s-Zitate beigebracht, die bei gleichzeitiger Abweichung von der griechischen Überlieferung entweder formell oder wenigstens doch materiell mit mindestens einem der drei Zeugen der Vetus Syra übereinstimmen.

¹ Bezüglich einschlägiger literarischer Notizen, sowie für die Erklärung der von mir verwandten Siglen verweise ich auf meine Anmerkung im vorigen Jahrgang (3. Serie X) dieser Zeitschrift, S. 231f. Daß es mir möglich ist, das altlateinische Material, soweit es für die Vergleichung in Frage kommt, in umfassender Weise heranzuziehen, verdanke ich dem Umstand, daß eine Einladung zu mehrwöchentlichem Studienaufenthalt in der „Sabatier-Zelle“ der Erzabtei Beuron mir erstmals Gelegenheit zur Benutzung des unschätzbaren Vetus-Latina-Apparates gab, der von dem verstorbenen Pfarrer Joseph Denk-München in langjähriger Arbeit zum Zweck der Drucklegung eines „Sabatier redivivus“ angelegt wurde und, nunmehr im Besitz der Erzabtei Beuron, von deren Mönchen gepflegt und dem jeweiligen Fortschritt der Forschung entsprechend vermehrt wird. Ich benutze die Gelegenheit, um allen hochw. Herren Patres, von denen mir während meines Beuroner Aufenthaltes Unterstützung und Anregung zuteil wurde, vor allem aber dem hochverdienten Leiter des Beuroner Palimpsest-Institutes, Hochw. Herrn P. Alban Dold O.S.B., meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Mt. 4, 18–22 (IV. 6):

1. (v. 18) περιπατῶν δέ] ܠܳܘܳܐ ܚܳܕܳܝܳܐ ܡܳܐ (indem er hinübergehend war) Th^s, ܠܳܘܳܐ ܚܳܕܳܝܳܐ ܡܳܐ (und wie er hinübergehend war) Syr^s [> ܠܳܘܳܐ ܚܳܕܳܝܳܐ ܡܳܐ (und indem er wandelnd war) Syr^o = Peš (om ܠܳܘܳܐ)]; *cum transiret*: a b c f g¹ h; *transiens*: d; παράγων D.

2. (v. 18) παρὰ τὴν θάλασσαν] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (auf der Seite des Meeres) Th^s, ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (auf der Seite des Randes des Meeres) Syr^s [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (neben dem Meere) Syr^o = Peš (ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ)].

3. (v. 18) ἀμφίβληστρον] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (die Netze) Th^s = Peš [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (ihr[e?] Netz[e?]) Syr^{sc}]; *retia*: b c f aur (+ *sua*) gat; Anon. Mt. hom. 7; Ps. Aug. spec. 5; serm. 205, 1.

4. (v. 20) ἐν ὁρῳ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (in ihr, der Stunde) Th^s = Syr^{sc} [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (sogleich) Peš].

5. (v. 21) προβάς] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (als er weggegangen war) Th^s = Syr^o [> ܡܳܐ ܚܳܕܳܝܳܐ (als er hinübergegangen) Peš, ܡܳܐ ܚܳܕܳܝܳܐ (er näherte sich) Syr^s].

6. (v. 22) ἐν ὁρῳ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (in ihr, der Stunde) Th^s = Syr [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (sogleich) Peš; om Syr^s].

Mt. 5, 11–12 (IV. 27):

7. (v. 11) πᾶν πονηρὸν καὶ ὅμῳ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ ܕܳܡܳܐ (über euch alle Schlechtigkeiten) Th^s; die gleiche Wortstellung bezeugen auch Syr^s und Peš; *adversus vos omne malum*: h; Aug. ps. 102, 14; Ps. Aug. spec. 30; *a. v. o. nequam*: k; Aug. Gaud. 1, 20/22; *adversum v. o. malignum*: d; *adversum v. o. malum*: Ps. Aug. spec. 28; Lucifer, moriend. 1; Rufin, apol. 1, 1; *adversus vos omnia mala*: Tertull. scorp. 9;

Mt. 5, 14–16 (IV. 7):

8. (v. 14) οὐ δύναται] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (und nicht vermag) Th^s = Syr^{sc} [om ܕܳܡܳܐ (und) Peš]; *et non potest*: Rufin, Clement. 8, 4.

9. (v. 14) ἐπάνω ὄρους] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (auf dem Berge) Th^s (1^o) = Syr^{sc} = Peš [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (oberhalb des Berges) Th^s (2^o)].

10. (v. 14) κτιμένη] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (erbaut) Th^s (1^o) = Syr^{sc} = Peš [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (gelegen) Th^s (2^o)]; „constructa“: Geo; *aedificata*: Aug. ep. 24, 5; Hil. Matth. 4, 12; Paul. Nol. ep. 23, 24.

11. (v. 15) πᾶσι τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ ܕܳܡܳܐ (jedem, der sich befindet im Hause) Th^s = Syr^s [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ ܕܳܡܳܐ (allen denen, die im Hause sind) Syr^o = Peš (ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ)].

12. (v. 16) καλὰ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (gute) Th^s = Peš [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ (schöne) Syr^{sc}]; „bona“: Geo; *bona*: Vetus Latina u. Vulgata.

Mt. 7, 15–18 (IV. 30):¹

13. (v. 15) ἔσωθεν δέ] ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (und von innen) Th^s = Syr^o [> ܠܳܡܳܥܳܠܳܐ ܕܳܡܳܐ (von innen aber) Peš]; *ende van binnen*: T^{N(s)} (> *intrinsecus autem*: V; *mar binnen*: T^{N(L)}).

¹ Zu diesem Abschnitt fehlt Syr^s.

14. (v. 16) ἐπιγνώσεσθε] **ⲉⲡⲓⲛⲱⲥⲉⲥⲱⲥⲉ**! (ihr werdet euch Kenntnis geben lassen) Th^s = Syr^C [> **ⲉⲡⲓⲛⲱⲥ**! (ihr werdet erkennen) Peš].

15. (v. 16) $\mu\eta\tau\iota \dots \eta]$ ٥ . . . لا (denn nicht . . . und nicht) Th^s,
 لا . . . لا (denn nicht . . . auch nicht) Syr^c [$>$ ٥! . . . لا (etwa . . .
 oder) Peš]; ولا . . . فلسي (denn mit nichten . . . und nicht) T^A.

16. (v. 16) ἀπὸ τριβόλων οὐκὰ] *li, li* & *li, li* (Feigen von Disteln) Th^s = Syr^o [*> li, li* *ܠܝܠܝܐ* & (von Dornen Feigen) Peš]; *figen van den distelen*: T^N (*> de tribulis ficus*: V).

17. (v. 17) καλός:] ܟܠܐ (gute) Th^s = Syr^c = Aphrahat^{1.433} [> ܟܠܐ (schöne) Peš]; ܟܠܐ (gute) T^A; *bonos*: Vet. Lat. und V.

18. (v. 17) τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον] ܠܥܡܐ ܠܥܡܐ (und ein schlechter Baum)
Ths = Syr^G = Aphrahat^{I.433} [> ܠܥܡܐ ܥܝ ܠܥܡܐ (ein schlechter Baum aber)
Peš]; *ende alle quade bome*: T^{N(L)} (> *mala autem arbor*: V); *et arbor mala*:
Aug. Crescon. 3, 11/14; adv. leg. 1, 23/49; c. Jul. 6, 19/58; c. Petil. 3, 50/61;
serm. 292, 4/7; unit. 21, 59.

Mt. 8, 8-12 (IV. 2):

19. (v. 8) $\chi\acute{o}\rho\iota\epsilon]$  (mein Herr) Th^s = Syr^{sc} = Peš.

20. (v. s. ἰκανός] **la** (würdig) Th^s = Syr^{sc} = Peš; „*dignus*“: Geo; *dignus*: Vetus Lat. (außer k: *idoneus*) u. V.

21. (v. 9) ἀνθρωπος] h2 (Mann) Th^s = Syr^{sc} = Peš.

22. (v. 9) ἔχων ὑπ' ἐμυστόν] Hand Hand (und es befindet sich unter
meiner Hand) Th^s = Syr^{sc} = Peš.

23. (v. 9) καὶ τῷ δούλῳ μου] *hl ʾal ʾabd* (und meinem Knecht sage ich) Th^s = Syr^s [*> ʾabd* (und meinem Knecht) Peš]; „*et servo meo praecipio*“: Geo^{Ad}; *ende minen knecht seggic*: T^{N(L)} (*> et servo meo*: V); *et servo meo dico*: a b c g¹ gat.

24. (v. 9) τοῦτο το (das und das) Th^s = Syr ^c [> l, a (dieses) Peš].

25. (v. 10) ἐν τῷ Ἰσραήλ] 𐤇𐤓𐤁𐤀𐤋 𐤓𐤕 (unter Israel) Th^s = Syr^{so}
[> 𐤇𐤓𐤁𐤀𐤋 (in Israel) Peš; „inter Israhel“: Geo; vgl. auch *onder dat volc
van Israele*: T^{N(L)} (> *in Israel*: V).

26. (v. 10) τοσαύτην πίστιν] *ἡμεῖς ἰσχυροί* (etwas wie diesen Glauben = einen solchen G.) Th^s = Syr^{sc} = Peš; „*talem fidem*“: Geo^B.

27. (v. 11) καὶ δυσμῶν] ܕܝܫܬܐ ܕܝܡܝܢ (und vom Untergang) Th^s = Syr^{sg} = Peš; *ende van occident*: T^N(S) (> *et occidente*: V); *et ab occidente*: Amb. exc. Sat. 2, 101; Aug. serm. 90, 4; Hier. Is. 6, 13; „*et ab occidente*“: Geo.

28. (v. 12) ἐκβαλεθῆσονται] ~~αὐτοὶ~~ (werden hinausgehen) Th^s = Syr^{so}
= Peš.

Mt. 9, 9-10 (V. 38)¹:

29. (v. 9) ἄνθρωπον]  (einen Mann) Th^s = Peš;  (einen Mann) Syr^s.

¹ Syr^c fehlt zur Stelle bis Mt. 10, 31.

47. (v. 26) καὶ κρυπτόν] ܡܠܝܟܐ ܠܐ (und nicht, was verborgen) Th^s = Syr^s [> Peš om ܠ (nicht)]; ܠܐ ܡܚܝܝܬܐ (und nicht etwas Verborgenes) T^{A(A)}; noch so verholen: T^N (> *et occultum*: V); *neque occultum*: g¹; *nec absconditum*: k; Gaudent. serm. 5; *neque opertum*: Amb. ps. 43, 80; Hil. ps. 9, 3; Rufin, Clement. 3, 13.

Mt. 10, 27–28 (IV. 7):

48. (v. 27) εἴπατε] ܡܠܝܟܐ ܡܥܡܝܬܐ (sagt, ihr) Th^s, ܡܠܝܟܐ ܡܥܡܝܬܐ (sagt es, ihr) Syr^s = Peš = Aphrahat^{I.24}; „dicite vos“: Geo^{A.B}.

49. (v. 27) εἰς τὸ οὖς] ܡܠܝܟܐ (in euren Ohren) Th^s = Syr^s = Peš; *in uwe ore*: T^N (> *in aure*: V).

50. (v. 28) τήν δὲ ψυχὴν] ܠܡܝܬܐ (und die Seele) Th^s = Syr^s [> ܠܡܝܬܐ ܡܥܡܝܬܐ (die Seele aber) Peš].

Mt. 10, 34–36 (IV. 12):

51. (v. 34) ἐπὶ τὴν γῆν] ܠܥܠܡܐ (auf der Erde) Th^s = Syr^s = Peš; om v. 34^a Syr^c; *in terra*: aur gat; Aug. serm. 59, 5.

52. (v. 35) ἄνθρωπον] ܠܡܝܬܐ (den Mann) Th^s = Peš (> ܠܡܝܬܐ Syr^{sc}); *virum*: Hier. Mich. 2, 7; Is. 5, 19.

53. (v. 36) τοῦ ἀνθρώπου] ܠܡܝܬܐ (des Mannes) Th^s = Syr^{sc} = Peš.

Mt. 12, 33 (II. 70):

54. (v. 33) ἐκ τοῦ καρποῦ] ܡܥܡܝܬܐ ܡܥܡܝܬܐ (aus seinen Früchten) Th^s = Syr^{sc} = Peš. *ex fructibus suis*: Aug. c. Jul. op. imp. 5, 21; 5, 23; nupt. 2, 26/41 2, 26/43.

Mt. 13, 3–8 (IV. 33):

55. (v. 5) ἄλλα δὲ ἔπεσεν] ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (und es gibt, was fiel = und einiges fiel) Th^s = Syr^s [> ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (und anderes fiel) Peš; ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (anderes aber fiel) Syr^c].

56. (v. 5) ἐπὶ τὰ πετρώδη] ܠܥܠܡܐ ܡܥܡܝܬܐ (auf den Felsen) Th^s = Syr^{sc} = Peš = Aphrahat^{I.716}; „super petram“: Geo^{Ad} (> „super petrosam“: Geo^{A.B}).

57. (v. 7) ἐπὶ τὰς ἀκάνθας] ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (zwischen die Dornen) Th^s = Syr^{sc} = Peš = Aphrahat^{I.716}; *onder die dorne*: T^N (> *in spinas*: V); *inter spinas*: Arnob. j. ps. 111; Max. Taur. hom. 79; ܠܡܝܬܐ ܡܥܡܝܬܐ (in Mitten der Dornen): T^K.

Mt. 13, 18–23 (IV. 33):

58. (v. 18) τοῦ σπείροντος] ܠܡܝܬܐ (des Samens) Th^s = Peš [> ܠܡܝܬܐ (des Säers) Syr^{sc}]; *van den sayere ende van den sade*: T^{N(L)}, *des zaiers ende des zades*: T^{N(S)} (> *seminantis*: V).

59. (v. 19) καὶ μὴ συνιέντος] ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (und nicht er begreift es) Th^s; ܡܥܡܝܬܐ ܠܡܝܬܐ (und nicht er versteht es) Peš [> Syr^{sc} om ܡܥܡܝܬܐ (es)].

90. (v. 34) λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ] ܠܝܠܐ ܥܕ ܪܥܝܐ, (daß sie brächten ihm die Früchte) Th^s; vgl. ܥܡܝܕܐ, ܠܝܠܐ ܕܥܕ ܪܥܝܐ, (daß sie schickten ihm von den Früchten seines Weinbergs) Peš = Syr^s (om ܥܡܝܕܐ) = Syr^c (om ܥܡ und ܥܡܝܕܐ); vgl. T^K: ܩܬ ܪܥܝܐ ܕܥܕ ܪܥܝܐ (daß sie trügen ihm Frucht).

91. (v. 35) καὶ λαβόντες οἱ γεωργοὶ τοὺς δούλους αὐτοῦ] ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܕ ܪܥܝܐ (und die Arbeiter nahmen sie, seine Knechte) Th^s; vgl.: ܥܡܝܕܐ ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܕ ܪܥܝܐ (und jene Arbeiter ergriffen sie, seine Knechte) Syr^c [> ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܕ ܪܥܝܐ (und die Arbeiter ergriffen seine Knechte) Syr^s = Peš].

92. (v. 35) ἀπέχτειναν . . . ἐλιθοβόλησαν] ܕܥܡܝܕܐ . . . ܕܥܡܝܕܐ (steinigten töteten) Th^s; gleiche Stellung wie Th^s hat auch Syr^c = Peš (> Syr^s); *lapidaverunt* *occiderunt*: a b c e ff² h r q; Irenaeus 4, 36/1; Lucifer Athan. 19.

93. (v. 36) πάλιν] ܕܥܡܝܕܐ (und nochmals) Th^s = Peš [> ܕܥܡܝܕܐ (nochmals) Syr^c]; *et iterum*: Ps. Aug. spec. 112.

94. (v. 38) οἱ δὲ γεωργοί] ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ (jene aber, die Arbeiter) Th^s = Syr^c [> ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ (die Arbeiter aber) Syr^s = Peš].

95. (v. 38) τὸν υἱόν] ܕܥܡܝܕܐ (seinen Sohn) Th^s = Syr^c [> ܕܥܡܝܕܐ (den Sohn) Peš]; *filium eius*: ff²; „*filium illum eius*“: Geo.

96. (v. 38) ἐν ἑαυτοῖς] ܕܥܡܝܕܐ (unter sich) Th^s = Syr^c = Peš; om Syr^s; *onderlinge*: T^N (> *intra se*: V); *inter se*: a c; Lucifer Athan. 19; „*inter se*“: Geo^{Ad} (> „*in corde eorum*“: Geo^{A.B}).

97. (v. 38) ὁ κληρόνομος] ܕܥܡܝܕܐ (sein Erbe) Th^s = Syr^c [> ܕܥܡܝܕܐ (der Erbe) Syr^s, ܕܥܡܝܕܐ (der Erbe) Peš]. Vgl. T^K: ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܡܝܕܐ (der Erbe des Weinbergs da).

98. (v. 38) καὶ σχῶμεν τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ] ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ (und es wird werden das Erbe unser) Th^s = ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ Syr^c = Syr^s (om ܕܥܡܝܕܐ) > ܕܥܡܝܕܐ, ܕܥܡܝܕܐ (und wir werden ergreifen sein Erbe) Peš; فيكون الميراث لنا (dann wird sein das Erbe uns) T^A; *so blijft ons dat erve*: T^{N(S)} (> *et habebimus hereditatem eius*: V = *so sele wi hebben syn gherfnesse*: T^{N(L)}); *nostra erit hereditas*: Aug. civ. 17, 20; ps. 30. en. II. serm. 1, 10; ps. 40, 1; ps. 40, 10; ps. 70. serm. 2, 1; ps. 79, 10; ps. 81, 4; serm. 87, 2/3; Hier. ep. 129, 7; Hier. Is. 8, 27; 13, 49; Ps. Prosper, prom. 1, 26/36. Vgl. T^K: ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܡܝܕܐ (und unser wird fortan das Erbe des Weinbergs da).

99. (v. 39) ἀπέχτειναν] ܕܥܡܝܕܐ (töteten ihn) Th^s = Syr^c = Peš; *doodene*: T^N (> *occiderunt*: V); *occiderunt eum*: gat; Ps. Aug. spec. 112; Irenaeus 4, 36/1.

100. (v. 41) κακοὺς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς] ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܡܝܕܐ ܕܥܡܝܕܐ (gar übel wird er sie zugrunde richten) Th^s = Syr^c = Peš; vgl. *male perdet eos*: ff².

101. (v. 41) ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν] ܩܪܝܬܐ (zu ihrer Zeit) Th^s = Syr^{SC} = Peš; *in tempore suo*: Aug. serm. 87, 2/3; Epiphan. in cant. 14.

102. (v. 43) ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς (αὐτοῦ)] ܠܝܠܐ ܕܥܡܝ (das Früchte gibt) Th^s IV. 13 und IV. 14 (1⁰) = Syr^s [> ܠܝܠܐ ܕܥܡܝ (das Früchte macht) Syr^C = Peš, ܠܥܝܠܐ ܕܥܡܝ (das seine Früchte macht) Th^s IV. 14 (2⁰); *dat sine vrucht geift*: T^{N(S)}, *gheeft*: T^{N(H)} (> *facienti fructus eius*: V).

103. (v. 41) ἐκδώσεται] ܘܠܐ (wird geben) Th^s IV. 14 = Syr^s [> ܘܠܐ (wird übergeben) Th^s IV. 13 = Syr^C, ܘܠܐ (wird ergreifen lassen) Peš]; T^A: ܝܥܬܝ (wird geben); *dabit*: δ; Hier. Is. 17, 61.

Mt. 21, 45–22, 10 (IV. 15):

104. (v. 46) τοὺς ὄχλους] ܕܥܡܝ (vor dem Volke) Th^s = Syr^{SC} [> ܕܥܡܝ (vor der Menge) Peš]; „*populum*“: Geo.

105. (v. 4) οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστά] ܘܬܐܘܪܐ ܕܥܝܠܐ (und die Ochsen meiner Mästung) Th^s = Syr^C [> ܘܬܐܘܪܐ ܕܥܝܠܐ (und meine Ochsen und meine Gemästeten) Peš; om Syr^s].

106. (v. 5) εἰς τὸν ἴδιον ἀγρόν] ܠܕܡܝܠܐ (zum Weiler) Th^s = Syr^C [> ܠܕܡܝܠܐ (zu seinem Weiler) Syr^s = Peš].

107. (v. 7) τὰ στρατεύματα αὐτοῦ] ܕܥܡܝܐ (seine Streitmacht) Th^s IV. 15 und IV. 16 (2⁰) = Syr^C [> ܕܥܡܝܐ (seine Streitkräfte) Syr^s, ܕܥܡܝܐ (seine Streitkräfte) Peš]; ܕܥܡܝܐ (die Streitmacht) Th^s IV. 16 (1⁰); *sin heer*: T^{N(H)}, *syn volc*: T^{N(L)} (> [*missis*] *exercitibus suis*: V); *exercitum suum*: a b c d e f ff¹ ff² h q; Anon. Mt. hom. 41; Lucifer Athan. 20; „*exercitum suum*“: Geo.

108. (v. 8) οὐκ ἴσαν ἄξιοι] ܕܠܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (nicht würdig waren sie seiner) Th^s = Syr^{SC} [> Peš om ܕܠܥܝܠܐ (seiner)].

109. (v. 9) πορεύεσθε οὖν] ܘܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (geht hinaus jetzt) Th^s, ܘܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (jetzt geht hinaus) Syr^{SC} [> ܘܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (geht also) Peš]; *nu gaet*: T^{N(L)} (> *ite ergo*: V = *daromme gaet*: T^{N(S)}); *ite nunc*: Ps. Orig. tract. 2; zu dem Verbum ܘܥܝܠܐ vgl. *exite*: Irenaeus 4, 36/5.

Mt. 22, 10–14 (IV. 16):

110. (v. 12) ἐταῖρος] ܕܥܡܝܐ (mein Freund) Th^s = Syr^s [> ܕܥܡܝܐ (mein Genosse) Syr^C = Peš].

111. (v. 13) ἄρατε αὐτὸν ποδῶν καὶ χειρῶν] ܘܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (bindet seine Hände und seine Füße) Th^s = Peš (. . . . ܘܥܝܠܐ) > ܘܥܝܠܐ ܕܥܡܝܐ (packt ihn bei seinen Händen und bei seinen Füßen) Syr^{SC}; „*ligate istius pedes et manus*“: Geo.

Mt. 23, 33–36 (IV. 17)¹:

112. (v. 33) γεννήματα] ܠܕܐ (Erzeugnis) Th^s = Syr^s = Peš; *generatio*: a b d e ff² h q r; Anon. Job 1; Hier. Ezech. 1, 2; Hier. Matth. 4, 23; Hier. Orig. Luc. hom. 8.

¹ Syr^C fehlt von Mt. 23, 25 ab.

113. (v. 34) καὶ διώξετε] ܐܠܐ ܕܥܝܠܐ (und ihr werdet verfolgen sie) Th^s = Syr^s = Peš; *ende die seldi yagen*; T^{N(L)}, *ende sulse yagen*: T^{N(S)} (> *et persequemini*: V); *et persequemini eos*: h; Hil. myst. 6; myst. 7.

114. (v. 35) πᾶν αἷμα δίκαιον] ܠܡܝܐ ܕܡܝܐ ܕܡܝܐ (all das Blut der Gerechten) Th^s = Peš = ܠܡܝܐ ܕܡܝܐ ܕܡܝܐ, Syr^s; *omnis sanguis iustorum*: Hil. Matth. 24, 9; Lucifer Athan. 21; ܐܦܪܝܠܐ ܐܕܒܝܬܐ ܐܦܪܩܪܢܐܓ (alles Blut der Gerechten) T^K.

Mt. 23, 37–39 (IV. 18):

115. (v. 37) πρὸς αὐτήν] ܐܠܐܠ (zu dir) Th^s = Syr^s [> ܐܠܐܠ (zu ihr) Peš]; „*ad te*“: Geo^{A.B}; *ad te*: Vetus Latina u. V.; πρὸς σέ D.

116. (v. 37) ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει] ܠܡܝܐ ܕܡܝܐ ܕܡܝܐ (wie eine Henne, die sammelt) Th^s = Syr^s [> ܠܡܝܐ ܕܡܝܐ ܕܡܝܐ (wie sammelt eine Henne) Peš]; *quemadmodum gallina congregans*: ff²; Hier. Orig. Jer. hom. 13, 1 (*quasi*); Hil. ps. 138, 10 (*sicut*); *sicut gallina, quae congregat*: Hil. ps. 56, 3.

117. (v. 38) ἀφίσταται] ܐܠܐܠ (['ist] gelassen) Th^s IV. 18 und III. 27 = Syr^s [> ܐܠܐܠܐܠ (wird gelassen) Peš].

Mt. 24, 3–5 (IV. 35):

118. (v. 3) ἐπὶ τοῦ ὄρους] ܐܠܐܠ („in monte“) Th^s = Syr^s [> ܐܠܐܠܐܠ („super montem“) Peš]; جبل في T^A; „*in monte*“: Geo^{A.B} (> „*super montem*“: Geo^{Ad}).

119. (v. 3) προσῆλθον αὐτῷ] ܡܝܐܠܐ (herantraten) Th^s = Syr^s = Peš.

120. (v. 3) κατ' ἰδίαν] ܐܠܐ ܡܝܐܠܐ (zwischen sich und ihm) Th^s; ebenso Peš in anderer Stellung; om Syr^s.

121. (v. 5) ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου] ܡܝܐܠܐ (in meinem Namen) Th^s = Syr^s = Peš.

Mt. 24, 6–14 (IV. 36):

122. (v. 6) ἀκούς] ܠܡܝܐ (Kunde) Th^s = Syr^s = Peš.

123. (v. 12) διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν] ܠܡܝܐ ܕܡܝܐܠܐ ܕܡܝܐܠܐ (wegen der Vielheit des Frevels) Syr^s = Peš; *propter scelerum habundantiam*: Arnob. j. expos.

124. (v. 13) σωθήσεται] ܠܐ (wird leben) Th^s = Syr^s = Peš; „*vivet*“: Geo.

125. (v. 14) εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν] ܠܡܝܐ ܕܡܝܐܠܐ ܕܡܝܐܠܐ (zum Zeugnis aller Völker) Th^s = Syr^s = Peš; *in testimonium omnium gentium*: Junilius 2, 24.

Mt. 24, 23–27 (IV. 35):

126. (v. 23) ὧδε (2^o)] ܡܝܐܠܐ (dort) Th^s = Syr^s [> ܡܝܐܠܐ (hier) Peš]; ܡܝܐܠܐ (dort) T^A; „*istic*“: Geo; die Lesart *illic* der V findet auch in Vet. Lat. reichste Bezeugung.

127. (v. 24) ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται] ܡܥܕܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܕܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ
(falsche Messiasse und Lügenpropheten) Th^s = Peš [> ܡܥܕܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ
(. und falsche Propheten) Syr^s].

128. (v. 26) ἐν τοῖς ταμείοις] ܡܥܐ ܡܥܠܐ (im Gemache <ist> er) Th^s =
Syr^s = Peš; *in cubiculo*: d.

129. (v. 27) ἑξέρεται] ܡܚܝܬ (blitzt) Th^s (1⁰) = Syr^s [> ܡܚܝܬ (ausgeht)
Th^s (2⁰) = Peš]; ܡܚܝܬ (leuchtet) T^A; *fulget*: Rufin, Orig. 1, 5, 5; *resplendet*:
Rufin, symb. 34; „*exsplendescit*“: Geo^{Ad.A} (> „*exierit*“: Geo^B).

Mt. 26, 13 (IV. 10):

130. (v. 13) τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο] ܕܝܐ ܡܚܝܬܐ (diese meine Frohbotschaft) Th^s = Syr^s = Peš.

Eine eingehende Betrachtung und Würdigung der vorgelegten 130 Varianten ergibt folgendes Bild: Die nicht eben wenig zahlreichen Abweichungen des in Th^s als Zitate auftretenden Ev.-Textes von der griechischen Überlieferung der Evangelien lassen uns mit Sicherheit erkennen, daß wir es in den genannten Zitaten mit einer an Stelle einer Übersetzung der Zitate des griechischen Originals eingesetzten, im folgenden noch näher zu bestimmenden Form syrischen Ev.-Textes zu tun haben. Zu der gleichen Erkenntnis führt auch die Beobachtung, daß der Text der syrischen Zitate in einem offenbaren verwandtschaftlichen Verhältnis zu den uns bekannten Formen altsyrischen Ev.-Textes und damit zu dem hinter aller Vetus Syra stehenden Δ steht. Eine nähere Untersuchung dieses verwandtschaftlichen Verhältnisses zeigt aber, daß Th^s keineswegs zu einer der bekannten Vetus Syra-Formen in einem konstanten verwandtschaftlichen Verhältnis steht; das gilt sowohl für das Zitatenmaterial als Ganzes wie auch hinsichtlich der einzelnen, vielfach mehrere Verse umfassenden Zitate. Vielmehr ergibt sich bei dem angestellten Vergleich ein Bild bunter Mannigfaltigkeit, indem Th^s bald mit Syr^s, Syr^o und Peš, bald auch nur mit Syr^s und Syr^o (> Peš), bald auch mit Syr^s (> Syr^o und Peš) oder Syr^o (> Syr^s und Peš), schließlich auch nicht selten mit Peš (> Syr^s und Syr^o), Peš = Syr^s (> Syr^o) oder Peš = Syr^o (> Syr^s) übereinstimmt. Gerade die Tatsache, daß diese Variationen, wie soeben bereits betont, sich nicht etwa auf die einzelnen Zitatenkomplexe verteilen lassen — was zu

der Vermutung führen könnte, es sei eklektisch bald diese, bald jene Form der Vetus Syra eingesetzt — zeigt uns, daß wir es mit einer selbständigen Größe altsyrischen Ev.-Textes zu tun haben, die gleichberechtigt neben jene anderen drei Formen der Vetus Syra tritt. Wenn also bereits die Tatsache der Variation in der formalen Übereinstimmung von Th^s mit den einzelnen Zeugen der Vetus Syra diese Selbständigkeit erkennen läßt, so tun dies in anderer, rein äußerlich betrachtet, schon deutlicher erkennbarer Weise unter den 130 Varianten alle jene Stellen, die bei nur materieller oder nur teilweiser formeller Übereinstimmung mit Syr^s, Syr^c oder Pe^s sich doch im übrigen formell von diesen unterscheiden. In ihrer materiellen Übereinstimmung sind sie noch Zeugen für den Zusammenhang unserer Zitate mit Vetus Syra; in ihrer formellen Diskrepanz lehren sie uns bereits die Eigenständigkeit unseres Zitatentextes gegenüber jenen drei Zeugen kennen, eine Eigenständigkeit, die dann am greifbarsten in jenen Lesarten von Th^s zu Tage tritt, die sich formell und materiell sowohl von aller griechischen Überlieferung als auch den Zeugen der Vetus Syra unterscheiden, und die weiter unten in einer besonderen Zusammenstellung folgen.

Bevor wir uns aber diesem Sondergut von Th^s zuwenden, ist über das Material des ersten Apparates im einzelnen noch einiges zu sagen. Für die Tatsache, daß in unseren Zitaten grundsätzlich keine Übersetzung der Zitate der Vorlage, sondern statt deren eingesetzter syrischer Ev.-Text greifbar wird, läßt sich außer jenem soeben dargestellten Gesamtbefund des Materials noch die interessante, fünfmal wiederkehrende Einzelbeobachtung anführen, daß im Gegensatz zum Wortlaut des einem bestimmten Abschnitt eingangs gleichsam thematisch vorangestellten, meist mehrere Verse umfassenden Zitates wir im weiteren Zuge der Abhandlung bei der Wiederaufnahme eines einzelnen Verses oder Versteiles dieses Zitates einer Form desselben begegnen, die vom Wortlaut des Gesamtzitates abweicht und zugleich mit der griechischen Überlieferung übereinstimmt. Unter dem oben verzeichneten Material treffen wir dreimal auf diesen Tatbestand, und zwar bei den Nummern 9/10, 102 und 129; ein Blick auf die dort gebotene Zusammenstellung der verschiedenen Textformen

131. (4, 21; IV. 6) ἄλλους] om Th^s.
132. (5, 11; IV. 27) ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς καὶ δίδωσι] ܐܘܕܝܬܐ ܕܥܝܠܐ (ihr werdet verfolgt und mißhandelt werden) Th^s.
133. (7, 17; IV. 30) ποιεῖ (2^o)] ܥܡܐ (gibt) Th^s [> ܡܚܕܐ (macht) Syr^c = Peš; vac Syr^s]; während Th^s (1^o) in Übereinstimmung mit Syr^c und Peš ܡܚܕܐ (macht) bietet, liest Aphrahat I. 433 und I. 720 sowohl an erster wie an zweiter Stelle ܥܡܐ (gibt); ebenso bietet er in v. 18 statt des zweimaligen ἐνεργεῖν bzw. ποιεῖν je die Form ܘܠܠܐ (zu geben) [> ܡܚܕܐ (daß er macht) Syr^c, ܡܚܕܐ (zu machen) Peš]. Vergleiche auch oben Nr. 102! Ferner: *et mala arbor malos fructus edat necesse est*: Tertull. carn. 8.
134. (8, 8; IV. 2) ὁ παῖς μου] ܠܠܐ (der Knabe) Th^s.
135. (8, 9; IV. 2) ὑπὸ ἐξουσίαν] ܠܡܕܥܥܐ, Th^s.
136. (8, 10; IV. 2) ἄμην λέγω ὑμῖν] om Th^s; ebenso von den Altlateinern k und Anon. Mt. hom. 22.
137. (8, 11; IV. 2) καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ] ܥܥܥܥܐ ܡܥܥܥܐ ܡܥܥܥܐ (und mit Isaak und mit Jakob) Th^s; „et cum Isaac et cum Jacob“: Geo (om ei 1^o Geo^{Ad}); vgl. *met Ysaake ende met Jacope*: T^{N(L)}, *ende met Ysaac ende Jacob*: T^{N(S)} (> *et Isaac et Jacob*: V).
138. (9, 10; V. 38) ἐλθόντες] om Th^s; om Geo^{A.B}; ebenso in Vetus Latina a und Petr. Chrys. serm. 29.
139. (10, 2; V. 38) τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματί ἐστιν ταῦτα] ܕܥܐ ܕܥܥܥܥܐ ܕܥܥܥܐ ܠܡܕܥܥܐ ܡܥܥܥܐ (die zwölf Apostel, deren Namen diese sind) Th^s.
140. (10, 8; V. 49) λεπροὺς καθαρῖζετε] ܠܥܥܥܥܐ ܥܥܥܥܐ (und reinigt die Aussätzigen) Th^s.
141. (10, 8; V. 49) δαιμόνια ἐκβάλλετε] ܠܥܥܥܥܐ ܥܥܥܥܐ (und treibt hinaus die Dämonen) Th^s.
142. (10, 8; V. 49) δωρεάν (2^o)] ܥܥܥܥܐ (und umsonst) Th^s; *ende vergeifts*: T^{N(S)} (> *gratis*: V); vgl. „*gratis etiam*“: Geo.
143. (10, 9; V. 21) μηδὲ χαλκόν] om Th^s; om Geo^B.
144. (10, 17; IV. 27) εἰς συνέδρια] ܕܥܥܥܥܐ (ihren Führern) Th^s; vgl. unten S. 21.
145. (10, 24; IV. 31) ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον αὐτοῦ] ܥܥܥܥܐ ܥܥܥܥܐ (welcher größer <ist> als sein Meister) Th^s; vgl. „*maior magistro suo*“: Geo.
146. (12, 29; III. 57) ἢ πῶς δύνатаί τις] ܥܥܥܥܐ ܥܥܥܥܐ (nicht ist jemand imstande) Th^s; *nemo potest*: Aug. ps. 58. serm. 1, 6; Ps. Aug. serm. 34, 4; serm. 37, 5; Rufin. Ad. 3, 7; *non potest aliquis*: Iren. 5, 21/3.
147. (13, 7. 8; IV. 33) ἄλλα δὲ ἔπεσεν] ܥܥܥܐ ܠܥܥܐ (und es gibt, was fiel = und einiges fiel) Th^s [= Syr^s zu Mk. 4, 7. 8]; zu v. 7: ܘܒܥܥܥܐ ܥܥܥܐ (und einiges fiel) T^{A(A)} [> ܥܥܥܐ ܠܥܥܐ (und anderes fiel) Peš = ܘܐܥܥܐ ܥܥܥܐ T^{A(B)}]; zu v. 8: „*et quoddam cecidit*“: Geo^{Ad.B}; *quaedam*: Anon. Mt. hom. 31.
148. (13, 5/6; IV. 33) διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς, ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη] ܠܥܥܥܐ ܠܥܥܐ ܠܥܥܐ (und es wurde verbrannt und es wurde getrocknet)

ܐܕܡܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und weil es nicht gab Tiefe der Erde unter seiner Wurzel, verdorrte es) Th^s [> Syr^{sc} Peš]; vgl. Syr^s zu Mk. 4, 4, der (> Peš; vac Syr^c) — von einem Plus zwischen ܐܕܡܐ und ܥܝܢܐ abgesehen — wörtlich mit der obigen Lesart von Th^s übereinstimmt. Vgl. unten S. 19f.!

149. (13, 20; IV. 33) καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und in Eile) Th^s.

150. (13, 21; IV. 33) οὐκ ἔχει δὲ ῥίζαν ἐν αὐτῷ, ἀλλὰ πρόκαιρός ἐστιν] ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und nicht ist er gefestigt in ihm) Th^s.

151. (13, 21; IV. 33) γενομένης δὲ θλίψεως ἡ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται] ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und in Bedrängnis schnell stößt er an) Th^s.

152. (13, 26; IV. 34) ἐβλάστησεν ὁ χόρτος] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (heraus kam der Weizen) Th^s.

153. (13, 30; IV. 34) πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά] ܠܥܝܢܐ (für den Brand) Th^s.

154. (13, 38; IV. 34) τὰ δὲ ζιζάνια εἰσιν] ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und die Zizania jene sind) Th^s; *zizania autem hii sunt*: g¹.

155. (13, 40; IV. 34) πυρὶ κατακαίεται] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (fallen ins Feuer) Th^s; vgl. *worpt se int vir ende verberntse*: T^N (> *igni comburuntur*: V).

156. (13, 42; IV. 34) εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (in die Hölle des Feuers) Th^s; *in dat helsche vir*: T^N (> *in caminum ignis*: V).

157. (13, 48; IV. 28) ἔξω] om Th^s; om e k; Aug. serm. 251, 4.

158. (15, 24; IV. 24) ἀπεστάλην] ܠܥܝܢܐ (ich bin gekommen) Th^s; *veni*: Amb. Jos. 3, 9; par. 8, 39; patr. 11, 47; Ps. Eucher. gen. 3; Hier. ep. 108, 10; ep. 121, 5; Hier. Jer. 6, 26; Hier. Js. 3, 9; 10, 32; 11, 40; 13, 45; 13, 49; 17, 60; 18, 65; Hier. tract. Marc.; Ps. Hier. Rom. 15; Ps. Hil. A. tract.

159. (16, 18; III. 27 / IV. 11 (4 mal) / V. 40) πύλαι ᾗδου] ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (die Riegel der Šēôl) Th^s; zu dieser Lesart, die sich auch in dem Zitat der Stelle in der syrischen Übersetzung des Titus von Bostra findet, vgl. A. Baumstark in *Biblica* XVI (1935), S. 287.

160. (21, 42; IV. 13 und 14) εἰς κεφαλὴν γωνίας] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (zum Haupt-Horn des Gebäudes) Th^s [> ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (zum Haupt der Ecke) Peš = Syr^{sc}; ebenso Syr^s und Peš zu Mk. 12, 10]. Die gleiche Lesart wie Th^s hat Peš zu Eph. 2, 20 (> ἀκρογωνιαίου). Vgl. auch zu Lk. 20, 17: ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (zum Haupt-Horn) Syr^s, ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (zum Haupt des Gebäudes) Syr^c [= Peš zu Ps. 118, 22], ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (zum Haupt-Horn der Ecke) Peš; *int overste van den horneke teenen egghesteene*: T^{N(L)} (> *in caput anguli*: V); *Haupt der Ecke des Gebäudes*: „Erklärung des Evangeliums“.¹

161. (22, 3; IV. 15) καὶ οὐκ ᾔθελον] ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (und jene wollten nicht) Th^s; *et illi noluerunt*: ff¹.

162. (22, 4; IV. 15) ἄλλους δούλους] ܠܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (seine Knechte, andere) Th^s; *alios servos suos*: c.

¹ Siehe unten S. 20!

163. (22, 4; IV. 15) λέγων] ܐܠܐ ܡܫܥܐ (und er befahl ihnen) Th^s.
164. (22, 4; IV. 15) πάντα ἔτοιμα] ܐܠܥܐ ܕܥܡܐ ܡܫܥܐ ܕܥܡܐ (jegliches ist bereitet für euch) Th^s.
165. (22, 8; IV. 15) ὁ μὲν γάμος] ܕܠܐܠܡܐ (mein Gelage) Th^s.
166. (22, 9; IV. 15) ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν] ܕܡܫܥܐ ܕܠܥܡܐ (zu den Wegen und zu den Pfaden) Th^s.
167. (22, 10; IV. 16) ἐπλήσθη] ܕܡܥܐ (war voll) Th^s.
168. (22, 10; IV. 16) ἀνακειμένων] ܕܡܥܐ (Geladene) Th^s.
169. (22, 12; IV. 16) μὴ ἔχων ἔνδυμα] ܕܠܥܡܐ ܕܠܥܡܐ ܕܠܥܡܐ (obgleich nicht bekleidet du <bist> mit Kleidern) Th^s; vgl. „*quia non induisti vestem*“: Geo.
170. (23, 35; IV. 17) Ἀβελ τοῦ δικαίου] om τοῦ δικαίου Th^s; om Ps. Max. Taur. serm. 29.
171. (23, 36; IV. 17) ἀμήν] om Th^s.
172. (24, 2; III. 27) ἀφεθή] ܕܥܥܐ (wird bleiben) Th^s; „*manebit*“: Geo; *permanebit*: Hier. Is. 18, 66; *stabit*: Anon. Mt. hom. 47.
173. (24, 2; III. 27) ὧδε] ܕܐܝܢ ܕܡܥܥܐ (an diesem Orte) Th^s.
174. (24, 8; IV. 36) ὠδίνων] ܕܡܥܥܐ (der Seufzer) Th^s; vgl. *gemitus et doloris*: Arnob. j. expos.
175. (24, 23; IV. 35) ἰδοὺ ὧδε] om ἰδοὺ Th^s (1^o) [> Syr^s = Peš = Th^s (2^o); vac Syr^c].
176. (28, 17; IV. 8) προσεκύνησαν αὐτῷ] ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ (<einige> von ihnen beteten ihn an) Th^s.
177. (28, 18; IV. 8) καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς] ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ (er aber kam nahe zu ihnen) Th^s; vgl. „*et accessit ad eos Jesus*“: Geo.
178. (28, 18; IV. 8) ἐδόθη μοι] ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ (gegeben worden ist mir von meinem Vater) Th^s; vgl. *cui data est omnis potestas a patre in caelis et in terra*: Tertull. Prax. 16; ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ ܕܥܥܐ (übergeben hat ihm sein Vater alle Herrschaft, die im Himmel und die auf der Erde <ist>) Aphrahat I. 976.
179. (28, 19) εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος] ܕܥܥܐ (in meinem Namen) Th^s IV. 16 und V. 17 = ܕܥܐ, ܕܥܥܐ (in meinem Namen) Th^s V. 49 [> Th^s IV. 8 = Peš = G]; *in nomine meo*: Rufin, Eus. 3, 5/2.

Dadurch, daß die soeben aufgezählten Eigenlesarten des Zitatentextes der Th^s wenigstens zu einem Teil durch Zeugen der morgen- oder abendländischen Diatessaron-Überlieferung bestätigt werden, wird einerseits unsere Erkenntnis, daß wir es mit eingesetztem kurrenten syrischen Ev.-Text zu tun haben, nochmals nachdrücklichst bestätigt, sodann aber dieser Text gerade auch in seiner Eigenständigkeit als mit dem Diatessaron

verwandt erwiesen, wie es von jeder neu auftretenden Form altsyrischen Evangelientextes nicht anders zu erwarten ist. Daraus folgt aber, daß die Diatessaronforschung in Zukunft die Lesarten von Th^s wird zu berücksichtigen haben, vor allem auch jene Sonderlesarten, die sonst im gesamten Umkreise der Zeugen des Tatianischen Werkes keine Bestätigung finden.

Jeglicher Form altsyrischen Evangelientextes kommt aber gegenüber den sonstigen, für die Erforschung des Diatessaron zur Verfügung stehenden Materialien eine erhöhte Bedeutung deswegen zu, weil sie, und nur sie, geeignet ist, über die Beantwortung der Frage nach dem materiellen Bestande des Diatessarontextes hinaus auch sicheren Aufschluß über dessen formelle, sprachlich syrische Fassung zu geben, die sonst nur mit größter Vorsicht erschlossen werden kann. Wie große Vorsicht hier geboten ist und wie wertvoll deshalb gerade auch in dieser Hinsicht jede Erschließung altsyrischen Evangelientextes ist, zeigt in geradezu klassischer Weise Nr. 156. Durch T^N (> V) wird die Lesart *in dat helsche vir* für den materiellen Bestand des Diatessaron gesichert; während man nun geneigt sein könnte, dementsprechend in einem ܡܠܟܐ ܕܡܝܢ ܕܡܝܢ (in das Feuer der Hölle) die sprachliche Fassung des Diatessaron zu vermuten, belehrt uns Th^s darüber, daß diese Fassung vielmehr ܡܠܟܐ ܕܡܝܢ ܕܡܝܢ (in die Hölle des Feuers) lautete.

Wenn in der Reihe der jeweils zum Vergleich herangezogenen Materialien auch Geo erscheint, so liegt die Berechtigung dafür in dem von Baumstark (O. C. 3. Serie III/IV, S. 117—124) erbrachten Nachweis, daß die altgeorgische Ev.-Übersetzung indirekter Abkömmling altsyrischer Textgestaltung ist. Diese von Baumstark schlüssig erwiesene Tatsache wird nun aber andererseits gerade auch durch die Lesarten von Th^s aufs neue bestätigt, so wenn beispielsweise in Nr. 172 das bisher als Sondergut des Geo anzuspreekende „*manebit*“ nunmehr seine ausdrückliche Entsprechung in der Lesart der Th^s findet.

Einige der oben angeführten Sonderlesarten der Th^s verdienen noch eine besondere Erwähnung; es sind vor allem die Nummern 148, 150 und 151, denen eine auffallend knappe Fassung gegenüber der weiter ausladenden Darstellung des griechischen

Textes gemeinsam ist. In Nr. 148 steht die Lesart der Th^s, deren kurze Fassung sich — wenigstens inhaltlich — am ehesten mit dem Bericht in Lk. 8, 6b vergleichen ließe, wie dem griechischen Text von Mt. 13, 5/6, so auch der Wiedergabe dieses Verses in Syr^{sc} und Peš fern; doch stimmt mit Th^s — abgesehen von einem geringen Plus gegenüber Th^s — die Fassung des Syr^s zu Mk. 4, 5/6 wörtlich überein. Diese Lesart des Syr^s aber steht dem griechischen Text von Mk. 4, 5/6, der sich — von wenigen rein formellen Differenzen abgesehen — mit Mt. 13, 5/6 völlig deckt, ebenso fremd gegenüber, wie Th^s dem griechischen Text von Mt. 13, 5/6. Eine mit Th^s (Mt. 13, 5/6) und Syr^s (Mk. 4, 5/6) verwandte Textform begegnet uns endlich in dem betreffenden Zitat in der nur in armenischer Übersetzung erhaltenen, unter dem Namen Aphrems des Syrsers überlieferten „Erklärung des Evangeliums“.¹ Wird so die Lesart Nr. 148 der Th^s auch in sonstiger syrischer Überlieferung bezeugt, so trifft dies für die Nummern 150 und 151 nicht zu. In Syr^s, Syr^c und Peš findet sich an keiner der drei Parallelstellen Mt. 13, 21, Mk. 4, 27 und Lk. 8, 13 eine Lesart, die die Möglichkeit eines auch noch so fernen Vergleichs mit 150/151 böte. Wir werden also gerade diese Lesarten der Th^s in ihrer Bedeutung kaum überschätzen können; denn indem sie uns — daran kann angesichts des Gesamtbefundes kein Zweifel bestehen — wörtliche Zitate einer bestimmten Form altsyrischen Evangelientextes bieten, lehren sie uns eine Stufe der Entwicklung eben dieses Textes kennen, die über die von Syr^{sc} und Peš zu Mt. 13, 21 und Mk. 4, 27 vertretene, im Zeichen mehr oder weniger starker Angleichung an die „Graeca veritas“ stehende Stufe hinaufführt. Wenngleich diese Stufe der Entwicklung bei Berücksichtigung der gesamten Überlieferung sicher nicht mit dem Text des Diatessaron selbst gleichzusetzen ist, so dürfte sie diesem doch sehr nahe stehen. Bei dieser Beurteilung der Sachlage ist vor allem auch zu berücksichtigen, daß wir es hier, wenngleich nicht mit außerka-

¹ Ausgabe: Werke des hl. Aphrem (armenisch) II. Venedig 1836. S. 274: *վաղվաղակի ցամաքեցաւ զի ոչ գոյր հիւթ ի ներքոյ արմատոց նորա* (schleunig verdorrte es, weil nicht existierte Flüssigkeit in Untergrund der Wurzeln von ihm).

nonischem Gut, so doch mit deutlichen Spuren einer außerkanonischen Fassung des auch von den Synoptikern berichteten Stoffes zu tun haben. Wir stehen also wieder einmal jener fünften Quelle des anstatt „Diatessaron“ vielmehr richtiger mit Victor von Capua „Diapente“ zu nennenden Tatianischen Werkes gegenüber, jener außerkanonischen Quelle, deren Identität mit dem von den Nazaräern benutzten Εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους Baumstark nachgewiesen hat¹.

Auch die Variante ܕܡܫܝܚܐ (ihren Führern) in Nr. 144 dürfte, wenngleich in entstellter Form, älteste Überlieferung bieten. T^N: *den gherichte* (> V: *in conciliis*) setzt die Lesart *iudiciis*² in der lateinischen Vorlage des T^N voraus. Dem würde in syrischer Vorlage ein ܕܡܫܝܚܐ entsprochen haben, wie es sich tatsächlich in Peš zur Parallelstelle Mk. 13, 9 findet (> Mt. 10, 17: ܕܡܫܝܚܐ Peš, Syr^s). Es kann deshalb wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die Lesart von Th^s eine — paläographisch sehr naheliegende — Verschreibung aus ܕܡܫܝܚܐ (ihren Gerichten) darstellt.

Endlich sei noch erwähnt der Vers Mt. 8, 29, der in Th^s zweimal in verschiedener Form zitiert wird und ebenfalls in der syrischen Übersetzung des Titus von Bostra (= Tit^s) auftritt. Ich stelle die verschiedenen Texte hier zusammen:

ἤλθες ὥδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς]

Th^s III. 13: ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ (bist du gekommen, daß von vor der Zeit du uns quälest?).

Th^s V. 18: ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ (bist du gekommen von vor der Zeit, daß du uns peinigest?).

Peš: ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ (bist du gekommen hierher vor der Zeit, daß du uns quälest?) = Tit^s IV. 64 [om ܕܡܫܝܚܐ (hierher)].

Th^s III. 13, Th^s V. 18 und Tit^s IV. 64 ist gemeinsam die wohl auf Einfluß von Mk. 1, 24 = Lk. 4, 34 (ἤλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς) beruhende, auch von T^N (> V) bezeugte Omission des Wortes ὥδε. Einzig diese Omission scheidet aber die im übrigen wörtlich übereinstimmenden Texte von Tit^s und Peš, die sich

¹ *Biblica* XVI, S. 257—299.

² Einen Nachhall dieser lateinischen Überlieferung finden wir in Vel: ܕܡܫܝܚܐ (zu dem Richter), das in der lateinischen Vorlage des Vel die — wohl durch Beschädigung der Hs. — aus *iudiciis* verderbte Lesart *iudici* voraussetzt.

ihrerseits von den beiden in Th^s auftretenden Formen des Zitates deutlich abheben. Zur Beurteilung der Zitate in Th^s läßt sich sagen, daß wir in III. 13 sicher die eingesetzte originale syrische Textform vor uns haben. Das verbürgt uns die nur in III. 13 sich findende, in Tit^s IV. 64 wiederkehrende, gerade auch im Hinblick auf die genannte Omission interessante Fortsetzung des Zitats mit Mk. 1, 24 c = Lk. 4, 34 c, d. h. die aus dieser Tatsache ersichtliche harmonistische Gestaltung des Textes¹. In der von III. 13 stark abweichenden Form des Zitates in V. 18 könnte demgegenüber Wiedergabe der griechischen Vorlage vermutet werden; zu einem sicheren Urteil ist hier aber kaum zu kommen, zumal dieser Annahme des Vorliegens einer Übersetzung die Omission von ܐܕܝܐ auch in V. 18 zu widersprechen scheint.

Die von Baumstark (O. C. 3. Serie VIII. S. 223) aufgeworfene Frage, „ob der in den beiden Übersetzungswerken — nämlich Th^s und der syrischen Übersetzung des Titus v. Bostra (= Tit^s) — benutzte Ev.-Text nicht geradezu streng einer und derselbe war“, kann mit Sicherheit, wenigstens für die dem Mt.-Ev. entnommenen Zitate, negativ beantwortet werden. Das zeigt einmal ein Vergleich des Zitates Mt. 13, 25 in Tit^s IV. 17 und Th^s IV. 34, vor allem aber eine Gegenüberstellung des in je den gleichen Kapiteln sich findenden Zitates Mt. 13, 29 f. Wenn wir nämlich mit Baumstark die in Tit^s IV. 17 erscheinende „wilde“ Form dieses Zitates trotz ihrer Wildheit nicht als eine freie Paraphrase, sondern als strenges Zitat einer bestimmten Form syrischen Ev.-Textes ansprechen wollen, so ist nicht zu verkennen, daß das entsprechende Zitat in Th^s IV. 34 demgegenüber doch eine sehr zahme Fassung aufweist. Das in Tit^s IV. 104 und Th^s IV. 11 sowie V. 40 sich findende Zitat Mt. 16, 17 weist zwar — von einer „Kleinigkeit“ abgesehen — völlige Übereinstimmung auf, was übrigens bei seiner Übereinstimmung mit dem griechischen Text nicht so sehr verwunderlich ist. Aber gerade die erwähnte „Kleinigkeit“, die Variante ܐܕܝܐ (Sohn des Jonan) Th^s IV. 11 = V. 40 gegenüber ܐܕܝܐ (Sohn

¹ Vgl. Baumstark's Aufsatz in *Biblica* XVI, S. 257—299.

des Jona) Tit^s IV. 104 dürfte bei der Beantwortung der Frage nach der Identität der Übersetzungen kaum zu übersehen sein. Gewiß gehen auffallende Verbindungsfäden von den Zitaten in Tit^s zu denen in Th^s, worauf Baumstark mit Recht aufmerksam gemacht hat. Da sind vor allem die in Tit^s IV. 114 wiederkehrenden, in Th^s sechsmal bezeugten ܡܥܕܠܐ ܕܥܡܐ (s. o. Nr. 159), die in sonstiger Textüberlieferung jeder Entsprechung spotten¹; da ist auch „die eigenartige aus Mt. 8, 29 und Mk. 1, 24 = Lk. 4, 34 gemischte Fassung des Dämonenrufes“, wie sie in Tit^s IV. 64 und Th^s III. 13 uns entgegentritt. Und doch zeigt sich selbst hier in dessen erstem Teil, der übrigens in einer wiederum abweichenden Fassung auch noch Th^s V. 18 auftritt, eine kaum zu übersehende oder leichthin abzutuende Verschiedenheit, wovon ein Blick auf die oben S. 21 gegebene Zusammenstellung der Texte überzeugen kann. Kann also eine auffallende Verwandtschaft der in Frage stehenden beiden Textformen keinesfalls gelegnet werden, so muß doch ihre Identität entschieden in Abrede gestellt werden. Wir haben bei Th^s und Tit^s mit einer vierten und fünften selbständigen Größe altsyrischen Ev.-Textes zu rechnen.

Im Zusammenhang mit der soeben behandelten Frage und ihrer negativen Beantwortung ist sodann schließlich noch ein Wort zu sagen über die von A. Baumstark (O. C. 3. Serie VIII. S. 223) geäußerte Vermutung, der Text der Peš der Evangelien sei „offensichtlich von Rabbula durch Überarbeitung gerade desjenigen altsyrischen Textes geschaffen worden, dessen Bruchstücke in den Übersetzungen von Titus und Theophanie vorliegen“. Nachdem die Identität der beiden in Th^s und Tit^s benutzten altsyrischen Textformen des Evangeliums verneint werden mußte, differenziert sich nunmehr die Frage dahin, ob etwa eine der beiden Formen die Grundlage der Revisionsarbeit des

¹ Es sind unverzeihliche Inkongruenzen einer Übersetzung, wenn ܡܥܕܠܐ ܕܥܡܐ von Greßmann in seiner Übersetzung der syrischen Theophanie III. 27 mit „Riegel des Scheol“, IV. 11 (1^o u. 2^o) mit „Riegel der Scheol“, IV. 11 (3^o u. 4^o) mit „Riegel der Unterwelt“, und schließlich V. 40 in geradezu fahrlässiger Weise durch die kanonische Lesart „Pforten der Hölle“ wiedergegeben wird. Vgl. in dieser Hinsicht die grundsätzlichen Bemerkungen A. Baumstarks in seiner Besprechung der koptischen Manichaica in O. C. 3. Serie X, S. 267f.

Rabbula gebildet habe. Es könnte auf den ersten Blick scheinen, als ob diese Frage bezüglich Th^s, das allein hier zur Untersuchung steht, bejaht werden könne. Unter den Nummern 1—130 finden sich nämlich eine Reihe Varianten nach der Formel Th^s = Peš (> Syr^{sc}), d. h. also eine Anzahl für unsere Frage allein gegebenenfalls beweiskräftiger Lesarten, in denen bei einer materiellen Verschiedenheit vom griechischen Texte gerade Th^s und Peš im Gegensatz zu Syr^{sc} durch das Band materieller und formeller Übereinstimmung verklammert werden. Es sind dies die Nummern 3, 12, 29, 30, 52, 58, 85, 93, 114, 120 und 127. Allein gegen eine solche Annahme fällt doch entscheidend die andere Beobachtung ins Gewicht, daß in den Nummern 59, 81, 90 und 111 Th^s und Peš bei auffallender Übereinstimmung hinsichtlich des materiellen Bestandes in formeller Hinsicht durchaus voneinander abweichen. In Nr. 59 ist Th^s und Peš zwar die in Syr^{sc} fehlende Erweiterung ܕܢܝܢܐ gemeinsam; doch scheidet sie die Wahl der Worte ܡܠܚܝܢ und ܡܠܚܝܢܐ, welch letzteres Peš vielmehr gerade mit Syr^{sc} verbindet. Und wenn in Nr. 64 die gleiche Erweiterung ܕܢܝܢܐ Th^s und Syr^{sc} (> Peš) gemeinsam ist, so zeigt wiederum die Wortwahl ܡܠܚܝܢ Th^s > ܡܠܚܝܢܐ Peš = Syr^{sc} deutlich genug, daß Peš hier eine Angleichung der in Syr^{sc} zutage tretenden Form altsyrischen Ev.-Textes an die „Graeca veritas“ darstellt. Die Verbindung besteht hier also nicht zwischen Peš und Th^s, sondern Peš und Syr^{sc}, wobei der ältere Text einmal (Nr. 59) in Peš, das andere Mal (Nr. 64) in Syr^{sc} erhalten blieb. Ähnlich liegen die Dinge in Nr. 81, wo Th^s und Peš materiell in der Hinzufügung eines zweiten Verbums (ܡܠܚܝܢ bzw. ܡܠܚܝܢܐ) übereinstimmen, deren formale Verschiedenheit jedoch die beiden Textgestaltungen sofort wieder entscheidend trennt, ganz abgesehen von dem weiteren Unterschied, der in der verschiedenen Beziehung der — auch wieder formal sich unterscheidenden — Objekte ܡܠܚܝܢ und ܡܠܚܝܢܐ zum ersten bzw. zweiten Verbum liegt. In Nr. 90 läßt sich sodann, trotz einer nicht zu verkennenden Ähnlichkeit in der Auffassung des Verbums λαβεῖν, doch gerade in seiner formellen Wiedergabe durch ܡܠܚܝܢܐ (Th^s) und ܡܠܚܝܢܐ (Peš = Syr^{sc}) wieder einmal stärkste Verwandtschaft der Peš vielmehr mit Syr^{sc} beobachten.

Auch in Nr. 111 endlich trennt die beiden, sich im übrigen gegenüber Syr^{SC} als verwandt erweisenden Größen die Wahl des Verbuns ܡܝܢܐ (Th^s) bzw. ܡܝܢܐ (Peš). Sollten an sich die angeführten Beobachtungen schon ausreichen, um erkennen zu lassen, daß der in Th^s benützte Ev.-Text als Grundlage der Revisionsarbeit Rabbulas nicht in Frage kommt, so führt zu dem gleichen Befund andererseits auch die Beobachtung, daß bisweilen Peš noch ihre altsyrische Grundschrift deutlich zu erkennen gibt an Stellen, an denen Th^s vielmehr mit dem griechischen Text zusammenfällt, also mit jener Grundschrift keinesfalls identisch sein kann. Zum Erweise dessen seien wenigstens vier Belege aus Mt. 13 hier angeführt!

v. 23: τὸν λόγον] ܡܝܢܐ (mein Wort) Peš > ܡܝܢܐ (das Wort) Th^s = Syr^{SC}.

v. 28: οὖν] om Peš = Syr^{SC} > ܡܝܢܐ (also) Th^s; om Geo.

v. 36: τῶν ζιζανίων τοῦ ἀγροῦ] ܡܝܢܐ ܡܝܢܐ (der Zizania und des Feldes) Peš; om • (und) Th^s = Syr^{SC}; „zizaniorum et agri“: Geo; *van den nachtkroken ende van den velde*: T^{N(L)}, *van der crocke ende van den ackere*: T^{N(S)} (> *zizaniorum agri*: V).

v. 48: ἐπὶ τὸν αἰγιαλόν] ܡܝܢܐ ܡܝܢܐ (zu den Rändern des Meeres) Peš = Syr^S = Syr^C (ܡܝܢܐ) [> ܡܝܢܐ (zum Rande) Th^s]; „*in ripam maris*“: Geo^{Ad.B}.